

## **Kerze anzünden/ Stille**

### **Begrüßung**

Der Sonntag heute heißt „Okuli“, das heißt übersetzt „Augen“ und kommt von dem Psalmwort „Meine Augen sehen stets auf den Herrn“. An diesem Sonntag überlegen wir, was das für unser Leben bedeuten kann. Wir sind nicht fertig, wenn wir unsern Platz im Leben gefunden haben. Wir sind auch nicht fertig in den Phasen, in denen wir nicht mehr weiterwissen. Christus ist uns voraus – er holt uns heraus aus unseren Sicherheiten, aber auch aus unseren Krisen. Er will, dass wir unterwegs bleiben - auf dem Weg zu ihm.

### **Lied EG 452 Er weckt mich alle Morgen**

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.  
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,  
dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.  
Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf.  
Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück.  
Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück.  
Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm.  
Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich ihm genehm.

Text: Jochen Klepper 1938

### **Votum**

Im Namen Gottes feiern wir diesen Gottesdienst. Gott ist die Fülle unseres Lebens. Jesus Christus leuchtet uns auf dem Weg. Gottes Geist begleitet und stärkt uns. Amen.

### **Tagesgebet**

Gott, du interessierst dich für das Leben jetzt und hier,  
für alle Menschen über die Grenzen von Ländern und Religionen hinaus.  
Die Schöpfung lebt aus deinem Atem, sie ist deine Gabe und nicht unser Besitz.  
Du gibst uns mit ihr Raum zum Leben und Gestalten.  
Du bleibst in Beziehung mit den Menschen, die dir trauen,  
und auch mit denen, die enttäuscht sind oder zweifeln.  
Du sprichst uns an und hoffst, dass wir antworten und weiter gehen  
auf der Suche nach Wegen für ein gerechtes und ehrliches Miteinander.  
Du wartest, dass wir uns interessieren und in Beziehung bleiben,  
um deine Liebe zu erwidern, um Leben zu schützen  
und Wasser, Luft und Boden deiner Schöpfung für alle zu erhalten.  
Gott, du suchst uns und machst uns Mut,  
dass wir – von dir geleitet - gute Wege miteinander gehen. Amen.

### **Bibeltext Jeremia 20, 7 – 13**

*Jeremia, der berühmte Prophet des Alten Testaments, war nicht glücklich mit seiner Berufung als Sprachrohr Gottes. Er hat an seiner Aufgabe und unter den Folgen seiner Verkündigung von Gottes Wort an die Menschen seiner Zeit gelitten. In unserem Text für heute redet er mit Gott darüber: HERR, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich. Denn sooft ich rede, muss ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muss ich rufen. Denn des HERRN Wort ist mir zu Hohn und Spott geworden täglich. Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, dass ich's nicht ertragen konnte; ich wäre schier vergangen.*

Denn ich höre, wie viele heimlich reden: »Schrecken ist um und um!« »Verklagt ihn!« »Wir wollen ihn verklagen!« Alle meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle: »Vielleicht lässt er sich überlisten, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.«

Aber der HERR ist bei mir wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht gewinnen. Sie müssen ganz zuschanden werden, weil es ihnen nicht gelingt. Ewig wird ihre Schande sein und nie vergessen werden.

Und nun, HERR Zebaoth, der du die Gerechten prüfst, Nieren und Herz durchschaust: Lass mich deine Vergeltung an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.

### **Glaubensbekenntnis**

#### **Ansprache**

Dieser Sonntag und die Bibeltexte, die ihm zugeordnet sind, haben alle das Thema „Nachfolge“: Nachfolge auf den Spuren Jesu, Leben im Sinne Gottes, Leben nach den Maßstäben der Liebe und der Gerechtigkeit.

Das ist eine hohe Forderung. Und wenn ich die Zeilen des Profeten Jeremia lesen, denke ich: Manchmal ist es auch eine Überforderung. Jeremia klingt wie einer, der nicht mehr und nicht mehr will. Die körperliche Gewalt, die ihm angetan wird. Die Anfeindungen der Leute, denen er Gottes unbequeme Wahrheiten ausrichten muss, haben ihn zermürbt. Er ist deprimiert und hat Angst. Die Last seines Amtes ist ihm zu schwer geworden. Aber er kann nicht anders. Unentwegt spürt er die Verantwortung, das auszusprechen, was er von Gott weiß. Er kann einfach nicht schweigen, er muss reden, muss einfach sagen, was Sache ist!

Propheten wie er sagen wie er sprechen die böse Wirklichkeit der Gegenwart aus und konfrontieren sie mit der Wahrheit Gottes. Und das ist schwer – denn niemand will diese Wahrheit hören. Propheten wie Jeremia prangern die Gottvergessenheit und die religiöse Beliebigkeit ihrer Zeit an. Denn daraus folgen schlimme Zustände im Zusammenleben: Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit unter den Menschen. Allein das Geschäft zählt, und man verlässt sich lieber auf sich selbst als auf Gott.

Und Jeremia ist nicht zimperlich, wenn er die schlimmen Zustände seiner Zeit

anprangert. Er zeichnet ein schonungsloses Bild seiner Zeit und malt die Folgen aus, die das haben kann. Er predigt Tod und Verderben als Lohn für das gottlose Verhalten seiner Mitmenschen. -

Aber eigentlich – und das zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch – eigentlich will er einfach nur leben. Leben, so wie alle anderen auch – sorglos und vielleicht auch manchmal angenehm, will sich etwas erarbeiten und die Früchte genießen. Aber er kann es nicht. Er kann sich einfach nicht lossagen von seiner Berufung. Schon als Gott ihn beauftragt, hat er sich dagegen gewehrt. Erfolglos. Gott hat ihn nicht aus der Pflicht entlassen. Und nun sitzt es tief in ihm – er muss einfach sagen, was falsch ist um ihn herum und seine Landsleute warnen.

Die Erkenntnis, die vielleicht mancher von uns auch schon gewonnen hat, heißt: An Gott zu glauben macht das Leben nicht unbedingt leichter. Man fühlt sich verantwortlich für das Leben um sich herum und setzt sich für Frieden und Gerechtigkeit ein und macht sich damit nicht nur Freunde.

Aber dieses prophetische Amt haben wir als Kirche in der Nachfolge Jesu von den Profeten des Alten Testaments übernommen: nicht allen nach dem Munde zu reden, sondern die Dinge beim Namen nennen, die nicht nach Gottes Willen sind: Ungerechtigkeit, Hass, Gewalt, zerstörerischer Umgang mit der Natur – eben alles, was Leben und Zusammenleben zerstört. Das ist das „Wächteramt“ der Kirche. Wir haben eine Verantwortung, vor der wir uns nicht drücken können. Aber anders als Jeremia stehen wir nicht allein, sondern gemeinsam in dieser Verantwortung. Da haben wir es leichter als er damals.

Die Worte des Jeremia und das Reden und Leben von Jesus sind wie Leuchtfeuer, die uns die Richtung zeigen und uns Hoffnung geben, dass es sich lohnt, für die Sache Gottes einzustehen und manchmal auch zu kämpfen. Auch dann, wenn kein unmittelbarer Erfolg zu sehen ist.

In diesen Wochen vor Ostern sollen wir am Leben, Sterben und Auferstehen Jesu wieder neu begreifen: Nach menschlichem Ermessen war sein Weg mit dem Tod am Kreuz gescheitert; mit der Auferstehung am dritten Tag und der ungeheuren Bewegung, die dieser Sieg über den Tod auslöst, verwandelte sich das Scheitern in einen Sieg: Den Sieg der Wahrheit Gottes über Lebensfeindlichkeit und Lieblosigkeit.

Es lohnt sich, für die Sache Gottes einzustehen. Wir haben alles, was wir dafür brauchen. Der Physiker Steven Hawking sagte: „Die menschliche Eigenschaft, die ich am liebsten verstärken würde, ist die Empathie, (*also das Einfühlungsvermögen*). Sie vereint uns in einem friedlichen, liebenden Zustand.“

Also: Seien wir einfühlsam und ehrlich im Umgang miteinander. Und mutig genug, um Gottes Wahrheit da auszurichten, wo wir für sie eintreten können. Wann und wo konkret – das weiß jeder von uns selbst am besten. Amen.

### **Lied EG+102 Da wohnt ein Sehnen tief in uns**

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.  
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht. Sei da, sei uns nahe, Gott.

*Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod. Sei da, sei uns nahe, Gott.

*Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

### **Fürbittengebet**

Gott, der du uns immer voraus bist, wir bitten dich für Menschen, die mit sich und ihrem Leben hadern wie Jeremia: Führe sie in deinen Frieden.

Wir bitten dich um Kraft für die Müden und Verzweifelten:

Rühre sie an, dass sie wieder Schritte tun können, die sie herausführen aus dem Dunkel ihrer Gedanken.

Gott, wir bitten dich um Befreiung für die Verfolgten und Bedrohten in den Gewaltherden dieser Erde:

Lass die politisch und wirtschaftlich Mächtigen in aller Welt Wege finden zu einer besseren Weltwirtschaft, in der alle Menschen satt werden und genug für ein gutes Leben haben.

Gott, der du uns voraus bist – wir bitten dich für die Menschen, die den Glauben an dich verloren haben. Lass uns ihnen nicht mit Vorhaltungen begegnen, sondern schenk uns und ihnen die Gabe des freundlichen Zuhörens.

Mach uns auch mutig in der Auseinandersetzung mit denen, die ihre Hoffnung auf falsche Götzen setzen.

Lass uns laut werden gegen die, die andere Menschen verletzen und abwerten. Aber lass uns dabei nicht in die Fallen des Hasses und der Selbstgerechtigkeit geraten. Lass uns einander lieben lernen, denn so einfach fällt uns das nicht.

Wir danken dir für die immer neue Erfahrung, dass du uns eine Tür öffnest, dass du unsere Umwege zum Guten wendest, dass du uns einen Weg zeigst und liebe Menschen zum Geleit gibst.

Wir bitten dich: Begleite unsere Wege, wenn wir jetzt auseinander gehen, mit deinem Segen.

Amen.

### **Vaterunser**

#### **Segen**

Gott schütze dich.

Gottes Engel begleite dich.

Gottes Barmherzigkeit umfange dich.

So segne dich Gott an diesem Tag und an den Tagen, die kommen.

Amen.

### **Kerze löschen**